

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshol, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radenornwald, Breckfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 232

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 8 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto —

Halver
Samstag, den 3. Oktober

Erscheint: wöchentlich 6 mal
Gratisbeilagen: „Zeitgeschichte im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“

1931

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Reichsminister Dr. Brüning übersandte dem Reichspräsidenten zum Geburtstag ein herzliches Glückwunschschreiben der Reichsregierung.

* Infolge der starken Inanspruchnahme der Reichsbank wurde die Devisenzwangswirtschaft stark verschärft.

* Die Zechenbahn des Schachtes Braßert bei Reddinghausen ist von unbekannten Tätern an zwei Stellen mit Dynamit gesprengt worden.

Solidität.

Kein Inflationschölen! — Wackelnde Wirtschaft. — Rundsinn als Reichsherold.

Wenn der alte römische Dichter Horaz mahnte, der Mensch solle sich über nichts wundern, so bedürfen wir Menschen der Gegenwart dieser Mahnung wirklich nicht; denn nachgerade wundern wir uns über nichts und niemanden mehr. Wir sind nicht bloß „abgebrannt“, sondern darum auch „abgebrüht“. Ringsum uns wackeln die Währungen, vor unseren Augen frisst sich die Wirtschaftskrise bei uns und nun wohl schon allen europäischen Völkern schneller oder langsamer vorwärts und Europa ist — allerdings in einem recht betrüblichen Sinne — genau so ein Land der „unbegrenzten Möglichkeiten“ geworden wie drüben Amerika, so sehr, daß wir auch hüben überhaupt nichts mehr für unmöglich halten. Wir wundern uns kaum noch darüber, wenn in Deutschland hier und da der Wunsch und die Sehnsucht nach neuer Inflation, oder zum mindesten nach einem „Inflationchen“ aufsteigt, die „genau wie in England“ unsere Geld- und Kreditdeflation beheben, Wirtschaftsnöte und Arbeitslosigkeit erheblich mildern, unserer Ausfuhr den Wettbewerb in und mit den „inflationbegünstigten“ Ländern erleichtern soll. Auch an den kaum noch rückelnden deutschen Börsen würde es dann eine flotte Aktienhauffe geben — alles gegen das Zugeständnis eines „Inflationchens“! Dann wären wir vor allem auch aus der Kreditnot heraus! So laut äußerten sich diese und ähnliche Sehnsüchte, daß Reichsminister und Reichsbankpräsident sich mit bemerkenswerter Schärfe gegen alle Redereien, Vorschläge, „Anregungen“ usw. wandten, die auch nur im geringsten nach Inflation sozusagen „riechen“. Beide Persönlichkeiten hatten für die Abgabe dieser Erklärungen — Dr. Brüning verließ zu diesem Zweck sogar seine französischen Gäste — eine ganz besonders geeignete Veranstaltung ausgearbeitet: die Tagung des Deutschen Sparkassenverbandes in Berlin. Denn das Furchtbare, was uns die Inflation „beichert“ hat und was noch jetzt als schwere Last und noch schwerere Schuld auf uns liegt, ist die Zerstörung des ersparten, erarbeiteten Kapitals im bürgerlichen und städtischen Mittelstand. Auch ein „Inflationchen“ würde nicht bloß einen Teil des neu gewonnenen Sparkapitals zerstören, sondern nur der erste Schritt auf einer schiefen Ebene sein, auf der es kein Halten mehr gibt.

Auf der Ehrungsfeier für Geheimrat Duisberg hatte der Reichsminister sehr deutlich auch schon von dem „Weg zur Rückkehr in die Solidität unserer gesamten Finanz- und Wirtschaftspolitik“ gesprochen, ein Weg, auf dem Deutschland aus der Wirtschaftskrise herausfinden müsse; er hatte aber nicht minder deutlich auch gesagt, daß dieser Weg „im gegenseitigen Verständnis“ gemeinsam von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern gegangen werden müsse. Darüber uns zu wundern, daß von einem solchen „gemeinsamen Verständnis“ bisher noch recht wenig zu hören ist, haben wir in Deutschland auch längst verlernt. Überall und täglich spielen gerade diese Gegensätze bald lauter, bald leiser, aber in unverminderter Schärfe ihre Rolle bei den Verhandlungen, die der Kanzler jetzt auch mit den Parteiführern aufgenommen hat, um deren Ansichten über die bevorstehende Notverordnung zu hören, die in der Hauptsache steuer- und finanzpolitischen Inhalts sein soll, teilweise aber auch sozialpolitische Bestimmungen treffen wird, besonders in der so oft hin- und hergewendeten Frage der Arbeitslosenversicherung bzw. -fürsorge. Auf der einen Seite sind natürlich auch jene Forderungen nicht unberechtigt, die aus einem Worte Dr. Brüning's „Ein armes Volk muß billig sein“ dahingehende Forderungen ziehen wollen, daß beim Streben nach Erreichung billiger Preise auch z. B. vor erheblichen Lohnherabsetzungen nicht zurückgeschreckt werden dürfe. Im Hintergrund dieser sozialpolitischen Auseinandersetzungen spielen sich aber in wachsender Schärfe die parteipolitischen „Müchings“-Kämpfe ab, bei denen es sich in allererster Linie um die allgemeine politische „Führung“ handelt, einfacher gesagt darum, ob die Zusammensetzung und innenpolitische Linie des Kabinetts Brüning gehalten werden soll bzw. gehalten werden kann oder eine „Kursänderung“ mit Brüning oder gegen Brüning“ erzwingen wird im Sinne einer innenpolitischen Gewichtsverlagerung nach rechts. Die wirtschaftliche und soziale Not trägt natürlich unablässig dazu bei, um auch diesen Streit immer erbitterter zu machen, — und das ist allerdings nun gar nicht mehr verwunderlich. Denn daß „die Not zusammenschmiedet“, ist auch so ein Sprichwort, das nur zum Teil richtig ist.

Unrecht hat übrigens auch der nicht ganz unbekannte Ven Aliba mit seinem ewig-nörgelnden „Alles schon da-gewesen!“ Denn das war doch noch nicht da, daß in Deutschland eine Notverordnung, also ein Gesetz, dadurch in Kraft trat, daß seine Verkündung durch den Rundfunk erfolgte, der damit so etwas wie in die Stellung

Wann kommt das Winterprogramm?

Des Gedankens Blässe.

Die Zauderpolitik der Reichsregierung.

„Was lange währt, wird gut“ sagt das Sprichwort. Danach müßte das große Winterprogramm der Regierung, auf dessen Bekanntgabe wir nun schon so lange warten, etwas ganz Vorzügliches werden. Man muß aber an die Wahrheit des Sprichwortes einige Zweifel setzen, denn es erscheint doch so, daß durch das lange Abwarten und Hinzuziehen die Hauptkraft der Notverordnungen bereits verpufft ist. Was vorläufig durch die lange dauernden Beratungen und Besprechungen erreicht wird, ist lediglich

eine bodenlose Unsicherheit,

die jede Unternehmungslust, sowohl auf der Seite der Produktion wie des Verbrauches lähmt und in politischen Kreisen Gerüchte und Mutmaßungen über die Absichten der Regierung wie Pilze aus der Erde schießen läßt. Diesen Vermutungen folgen dann mehr oder weniger orakelhafte Dementis der Reichsregierung, die wiederum nur den Boden abgeben für neue Kombinationen. So ist jetzt in politischen Kreisen im Zusammenhang mit den Auswirkungen der Pfundkrise vielfach davon die Rede gewesen, daß die Reichsregierung die Absicht habe, durch einen gesetzlichen Eingriff eine allgemeine

Umgestaltung des Tarifrechts

herbeizuführen. Derartige Äußerungen haben bekanntlich lebhaften Widerspruch bei den Gewerkschaften hervorgerufen, die sich aus schärfster gegen jeden Abbau des Tarifrechts ausgesprochen haben, während die Arbeitgeberkreise auf die dringende wirtschaftliche Notwendigkeit einer gewissen Abänderung des gegenwärtigen Zustandes hingewiesen haben. Die Regierung selbst hat sich hingegen amtlich zu dieser Frage bisher nicht geäußert.

Wie jetzt verlautet, sieht die Reichsregierung auf dem Standpunkt, daß die Tariffrage ebenso wenig einseitig entschieden werden könne, wie auch andere sozialpolitische Fragen. Sie lehnt es ebenso ab, sich mit den Forderungen der Spitzenverbände zu identifizieren, wie sie sich für die Forderungen der Gewerkschaften einsetzen könne.

Sie dürfte einen gangbaren Weg vielmehr in einer Lösung sehen, die den Forderungen der Wirtschaft ebenso wie denen der Arbeitnehmer gerecht wird, und hofft, daß es ihr gelingen wird, eine entsprechende Lösung zu finden. Sie dürfte daher nach Abschluß der Beratungen über die kommende große Notverordnung Vertreter der Arbeitgeber- und der Arbeitnehmerverbände zusammenberufen, um

in gemeinsamer Aussprache

eine entsprechende Lösung zu finden. Ein Beschluß in dieser Hinsicht liegt allerdings bisher noch nicht vor. Er dürfte jedoch unmittelbar nach Erlass der Notverordnung gefaßt werden. Vor dieser Aussprache sind jedenfalls weitere grundsätzliche Schritte der Regierung in der Tarif- und Lohnfrage nicht zu erwarten.

Jedenfalls ist daraus zu entnehmen, daß die nächste große Notverordnung noch nicht die Tarif- und Lohnfrage enthalten, sondern daß die Unsicherheit über diesen wichtigsten Punkt der wirtschaftlichen Gestaltung des kommenden Winters noch weiter andauern wird, bis durch die gemeinsame Aussprache „eine entsprechende Lösung“ gefunden worden ist. Bis dahin werden weder Arbeitgeber noch Arbeitnehmer wissen, wie sie sich mit ihren wirtschaftlichen Plänen werden einzurichten haben, und Erzeuger, Verteilung und Verbraucherschaft werden weiter

aus der Hand in den Mund leben

müssen, was sicherlich einer Anturbelung der Wirtschaft nicht gerade zuträglich ist.

Vorläufig keine Auflockerung des Tarifrechts.

Im Bundesauschuß des ADGB. unter dem Vorsitz von Leipart führte der stellvertretende Vorsitzende Graumann aus, der Vorstand habe versucht, sich durch unmittelbare Verhandlungen mit dem Reichskanzler und dem Reichsarbeitsminister Klarheit über die von der Regierung beabsichtigten Maßnahmen zu verschaffen. Was

des „Reichsgesetzblattes“ trat. Das ist aber geschehen — und zwar ganz unnötigerweise — mit der Veröffentlichung der Notverordnung über die Lohnregulierung im Ruhrbergbau. Abgesehen von allerhand rechtlichen Streitfragen, die sich zur Wonne der Juristen aus diesem Vorgehen der „gesetzgebenden“ Reichsregierung entwickeln könnten, scheint es sich bei ihr „noch nicht herum-gesprochen“ zu haben, daß für derartige Veröffentlichungen der natürliche, praktische und bisher auch übliche Weg über die — Zeitung zu gehen pflegte. Gerade in einer wirtschaftlich so wichtigen Angelegenheit wie es die Beilegung des drohenden Arbeitskampfes im Kohlenrevier ist, konnte jener Weg überhaupt nur der einzig natürliche sein und es lag auch gar keine Veranlassung vor, den Rundfunk in „Funktion“ treten zu lassen und ihn gar mit dem Gewand der Rechtsverbindlichkeit zu umkleiden. Doch man mag das heißumstrittene Thema „Politik im Rundfunk“ am besten gar nicht berühren, muß aber daran erinnern, daß das gesprochene bzw. gehörte Wort verräuscht, nicht aber das geschriebene oder gedruckte. Wie schon der alte Amtshauptmann Weber

die Forderung des Tarifrechts

angehe, so sei schwer zu entscheiden, ob die geplanten Maßnahmen auf den Einfluß der Arbeitgeber, besonders der Schwerindustrie und der Bergbauindustriellen, zurückgingen, oder ob der Sturz des englischen Pfundlurses die Regierung zu der Auffassung gebracht hatte, daß auf keinem anderen Wege die wirtschaftliche Lage eine Erleichterung erfahren könne. Jedenfalls scheint sich in den vergangenen Wochen in den Regierungskreisen die Auffassung festgesetzt zu haben, daß man nur durch eine Auflockerung des Tarifrechts den Tarifvertrag über den kommenden Winter retten könne.

Kein Zweifel, daß diese Auflockerung der Tarifverträge einem Ende des Tarifrechts gleichläme. Die Verhandlungen der Gewerkschaften und der Sozialdemokratischen Partei mit der Regierung hätten ohne Zweifel das positive Ergebnis gehabt, daß eine Neuregelung des Tarifrechts in diesem Sinne nicht in die neue Notverordnung aufgenommen worden sei.

Die Arbeitslosenversicherung

sei bei ihrem jetzigen Beitragsaufkommen von 6½ Prozent des Lohnes nicht saniert. Es wird für die sechs Wintermonate mit einem Fehlbetrag gerechnet, der ja nach der Schätzung der Durchschnittszahl der Arbeitslosen (5,8 bis 6,2 Millionen) sich auf 110 bis 210 Millionen Mark belaufen würde. Die Reichsregierung war ursprünglich geneigt, einen Beschluß durchzuführen, der die Herabsetzung der Unterstützungssätze auf die der Krisenunterstützung bei gleichzeitiger Verkürzung der Unterstützungsdauer von 26 auf 18 Wochen, für die Saisonarbeiter von 20 auf 14 Wochen enthalten sollte. In zahlreichen Verhandlungen haben sowohl die Gewerkschaften wie die SPD-Fraktion den schärfsten Widerstand angekündigt für den Fall, daß sie trotzdem durchgeführt würde. Diese Vorstellungen haben einen Erfolg gehabt, die Reichsanstalt hat sich nur für die Herabsetzung der Unterstützungsdauer von 26 auf 20 (16) Wochen und Beibehaltung der bisherigen Unterstützungssätze ausgesprochen.

An den Bericht schloß sich eine sehr eingehende Aussprache. Die Gewerkschaften seien entschlossen, an den grundsätzlichen Bestandteilen des Tarifrechts unter allen Umständen festzuhalten. Bei Behandlung der Arbeitszeitfrage müßten die Gewerkschaften auf dem strikten Verbot aller Überstunden, die gerade in letzter Zeit stark zunahmen, bestehen und darüber hinaus das Ziel der 40-Stunden-Woche mit Entschiedenheit verfolgen.

Für den deutsch-französischen Wirtschaftsausschuß wurden als die zwei vom ADGB zu benennenden Arbeitnehmervertreter Willi Eggert und Fritz Tarnow bestimmt.

Auch über die Umgestaltung des Mietrechts hüllt sich die Reichsregierung in Stillschweigen. So hatte der Reichstagsauschuß für das Wohnungswesen den Reichsarbeitsminister und den Leiter des Reichsjustizministeriums eingeladen, um über die geplanten Maßnahmen auf dem Gebiete des

Wohnungswesens und Mieterschutzes

Ausschluß zu geben. Der Reichsminister hat aber in einem Schreiben erklärt, daß er es im Hinblick darauf, daß die Fragen auf dem Gebiete des Wohnungswesens zurzeit Gegenstand von Erörterungen innerhalb der Reichsregierung seien, im Interesse der Sache nicht für förderlich halte, wenn Vertreter der Reichsregierung derzeit Aufträge erteilen. Der Reichsminister bittet daher, von der Einziehung von Regierungsvertretern zu den Ausschüßberatungen im gegenwärtigen Zeitpunkt absehen zu wollen.

Man kann nicht sagen, daß die Regierung durch ihre Zauderpolitik ihre Position verbessert. Ihre Gegner schließen inzwischen immer dichter die Reihen, und die angestrebte Möglichkeit, sich selbst die Gesetze ihres Handelns vorzuschreiben, entgleitet der Regierung immer mehr. Der Ausspruch Hamlets kann wohl auf das kommende Winterprogramm angewandt werden: „Der angeborenen Farbe der Entscheidung wird des Gedankens Blässe angekränkt; und Unternehmungen voll Mark und Nachdruck, durch diese Rücksicht aus der Bahn gelenkt, verlieren so der Handlung Namen.“

mahnend und warnend zum jungen Fritz Reuter sagte: „Jung, wat schreiven is, is schreiven!“ Man sollte also doch wohl zweckmäßiger den alten und soliden Weg über die Presse einschlagen als den Rundfunk zum stellvertretenden Reichsherold zu machen.

Dr. Pr.

Kurze politische Nachrichten.

Der Ältestenrat des Reichstages wird für den 12. Oktober einberufen werden. Er soll darüber entscheiden, welche Gegenstände mit der Beratung der am 13. Oktober auf der Tagesordnung des Reichstages stehenden Erklärung der Reichsregierung verbunden werden sollen.

Nach der Erhebung des Preussischen Statistischen Landesamtes vom 31. August 1931 sind in Preußen 806 600 vom Arbeitsamt anerkannte Wohlfahrtsverbände bei den Bezirksfürsorgeverbänden gezählt worden gegenüber 752 974 am Ende des Vormonats, so daß sich eine Zunahme um 53 626 anerkannte Wohlfahrtsverbände oder 7,1 Prozent ergibt, die wesentlich stärker ist als

Da ist das Schneetreiben zu Ende. Die dicke Wolke ist vom Nordost hinweggeschoben und aus dem tiefblauen Himmel strahlt die Sonne, diese Höhensonne mit ihrer wunderbaren Kraft und Wärme, bald hat sie den Schnee von den Wiesen weggeschmolzen, nur auf den Bäumen,

Verkleinerte Parlamente.

Das Gebot der Stunde.

Nachdem nunmehr der größte deutsche Staat Preußen unter dem Druck der Verhältnisse dazu übergegangen ist, die Abgeordnetenzahl der künftigen Landtage auf etwa 300 herabzudrücken, werden wohl auch die übrigen deutschen Länder nicht umhin können, ähnliche Sparmaßnahmen in ihren Parlamenten ebenfalls einzuführen. Wenn man berücksichtigt, daß der nächste Preussische Landtag bei einer Einwohnerzahl Preußens von mehr als 38 Millionen 300 Abgeordnete haben wird, während z. B. Bayern nach der jetzigen Regelung bei 7,4 Millionen noch durch 129 Parlamentarier vertreten ist, so wird man zugeben müssen, daß dieses Verhältnis etwas ungewöhnlich ist. Auch die Besetzung des Sächsischen Landtages mit 96 Abgeordneten bei knapp 5 Millionen Einwohnern muß dann im Vergleich zu Preußen als außerordentlich hoch angesehen werden, erst recht die Stärke des badischen Parlaments, das sich zurzeit bei 2320 000 Einwohnern aus 88 Abgeordneten zusammensetzt. Die auf 160 Mitglieder festgesetzte Stärke der Hamburgerischen Bürgerschaft dürfte bei den 130 000 Einwohnern, die das hamburgische Staatsgebiet zählt, reichlich hoch sein, ebenso 120 Vertreter für 333 000 Bremer Staatsbürger und 80 für das 127 000 Einwohner zählende Gebiet des Freistaates Lübeck. Allerdings wird man bei den Hansestädten zu berücksichtigen haben, daß es dort besondere kommunale Körperschaften neben den Bürgerschaften nicht gibt. Wollte man ferner z. B. das für den Württembergischen Landtag bestehende Verhältnis von 80 Landtagsabgeordneten für 2,6 Millionen auf Preußen übertragen, so müßte sich wohl der Preussische Landtag mit seinen 1200 Abgeordneten dann ein neues Tagungslokal suchen. Noch trasser fällt ein Vergleich mit Preußen beim Freistaat Anhalt aus, der bei 351 000 Einwohnern über ein 36 Köpfe zählendes Parlament verfügt, das wäre nach der Bevölkerungszahl Preußens 3600 preussische Abgeordnete. Recht überbeseht erscheinen auch die übrigen Länderparlamente, nämlich Hessen mit 70 Landtagsabgeordneten bei knapp 1,4 Millionen Einwohnern, Thüringen mit 55 bei 1,6 Millionen, Mecklenburg-Schwerin mit 50 Landtagsmandaten bei 687 000 und Mecklenburg-Strelitz mit 35 Landtagsmitgliedern bei 500 000 Einwohnern. Die Landtage von Oldenburg und Braunschweig bestehen zurzeit aus je 48 Mitgliedern bei 553 000 bzw. 508 000 Landesbewohnern. Lippe schließlich mit seinen 166 000 Bürgern hat 21 Vertreter im Parlament, so daß schon auf 7000 Wahlberechtigte ein Landtagsmitglied kommt. Die Übersicht beweist, daß Parlamentsverkleinerungen in fast allen deutschen Staaten an der Zeit sind.

„Zwangsgeld“ statt Geldstrafe.

Neue Polizeivorschriften in Preußen.

Mit dem 1. Oktober dieses Jahres trat in Preußen das neue Polizeiverwaltungsgesetz in Kraft, das gegenüber den bisher geltenden Vorschriften eine Anzahl von Änderungen bringt. Der Ausdruck „Geldstrafe“ verschwindet und macht einem sogenannten „Zwangsgeld“ Platz, um dem Publikum weitverbreiteten Irrtum entgegenzutreten, daß die polizeiliche Geldstrafe und die eigentliche Kriminalstrafe dasselbe seien. Eine Neuerung tritt auch insofern ein, als die im Falle der Nichtbeitreibbarkeit des Zwangsgeldes angeordnete Zwangshaft von den Betroffenen durch Arbeit für eine Gemeinde oder einen Gemeindeverband abgewendet werden kann. Dem sozialen Empfinden unserer Zeit entspreche es, so begründet die Regierung diese Neuregelung, daß derjenige, der die polizeiliche Ordnung stört und durch sonstige Zwangsmittel nicht zu ihrer Beobachtung angehalten werden kann, nicht wie ein kriminell Strafbarer untätig einige Tage in Haft zubringen muß und mit dem Makel des Vorbestraften behaftet ist, sondern die Möglichkeit hat, die Zwangshaft durch nutzbringende Arbeit für die Allgemeinheit abzuwenden. Die Polizei wird also in Zukunft die Gemeinden mit billigen Arbeitskräften versorgen, denn an Personen, die mit den polizeilichen Vorschriften in Konflikt kommen, wird es wohl auch unter

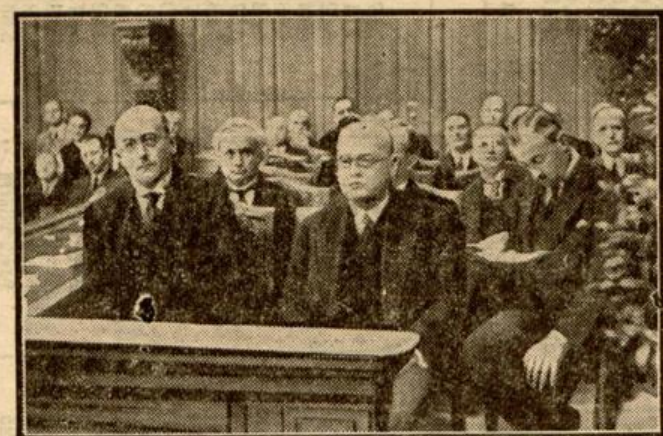
dem neuen Gesetz nicht fehlen. Ob allerdings die Gemeinden mit diesen „Zwangsarbeitern“ viel Freude erleben werden, ist eine andere Frage. Die Ortspolizeibehörden in den Landgemeinden sowie den Städten und Ämtern mit nicht mehr als 5000 Einwohnern haben künftig nicht mehr das Recht, Polizeiverordnungen zu erlassen; an Stelle von rund 12 000 sind daher jetzt nur noch etwa 1000 Behörden im Besitz des Polizeiverordnungsrechts. Um die Unübersichtlichkeit und Rechtsunsicherheit, wie sie durch das jahrhundertelange Bestehen alter Verordnungen vielfach herrschte, zu beseitigen, ist die Geltungsdauer der Polizeiverordnungen nunmehr grundsätzlich auf höchstens 30 Jahre beschränkt.

Unerträgliche Not der Winzergemeinden.

Der Gesamtvorstand der Preussischen Landgemeindetages West beschäftigte sich in seiner Sitzung in Dortmund u. a. auch mit der außerordentlichen Notlage der Winzergemeinden in den Weinbaubezirken infolge Abjagstodung, Preisabbaues sowie völligen Mangels sonstiger Einnahmen aus Landwirtschaft usw. Die Auswirkung dieser Armut auf die Finanzlage der Winzergemeinden ist derart katastrophal, daß sofortige Abhilfe erforderlich ist. Dieser Forderung hat der Vorstand des Preussischen Landgemeindetages West in nachstehender Entschließung nach haltigen Ausdruck verliehen:

„Die Not der Winzer an Rhein, Mosel und Saar hat in den letzten Monaten eine derartig erschreckende Form angenommen, daß der Vorstand des Preussischen Landgemeindetages West sich veranlaßt sieht, die Reichs- und Staatsregierung mit allem Ernst auf diese Zustände aufmerksam zu machen. Die große Mehrzahl der Winzer ist durch die ungewöhnlich niedrigen Weinpreise, durch das fast völlige Darniederliegen des Weinhandels und obendrein noch durch die Miskerte an Brotgetreide in schwerste Bedrängnis geraten. Reichs- und Staatshilfe ist in den Weinbaubezirken der Rheinprovinz, die im Gegensatz zu den anderen deutschen Weinbaubezirken zahlreiche reine Weinbaugemeinden, also ohne eigene zureichende Nahrungsmittelversorgung, ganz besonders notwendig und dringlich.“

Diese Entschließung ist den zuständigen Stellen mit eingehender Begründung zugeleitet worden. Hierbei hat der Verband vor allem darauf hingewiesen, daß die Winzer infolge der überaus gedrückten Preise, die bis 100% unter den Vorkriegspreisen liegen, unter der allgemeinen Depression am härtesten leiden. Der Mehrzahl stehen Vermittel bereits überhaupt nicht mehr zur Verfügung. Die Not muß zur Katastrophe werden, wenn demnächst die infolge der Miskerte sehr mageren Vorräte an Brotgetreide erschöpft und weder Geld noch Brot vorhanden sind. Sofortige Abhilfe ist darum unerlässlich.



Brüning sagt: Nie wieder Inflation.

Auf der 50-Jahr-Feier des Deutschen Sparfassen- und Giroverbandes im Herrenhaus hielt Reichskanzler Dr. Brüning eine große Rede, in der er erklärte, die Regierung werde alles tun, um eine Inflation zu verhindern. Von links nach rechts: Reichskanzler Dr. Brüning, Minister Severing (hinter Brüning) und Reichsbankpräsident Dr. Luth.

Der Unfug der Goldhäufung.

Professor Cassel über die Gefährdung der Goldwährung.

Der bekannte schwedische Nationalökonom Professor Gustaf Cassel sprach in Stockholm über das Thema „Stehen wir vor Aufhebung der Goldwährung?“ Cassel bezeichnete die gegenwärtige Wirtschaftskrise, die heftigste und verheerendste, die die Welt je erlebt habe, vor allem als eine Krise des internationalen Geldwesens und als eine Folge der außerordentlichen Nachfrage nach Gold, die gleichbedeutend sei mit einer gewaltigen Herabsetzung der Warenpreise. Der Wert der Banknoten beruhe im wesentlichen auf Knappheit des Notenumlaufs und keineswegs auf der Deckung durch Gold. Die Goldreserven sollten gar nicht als Deckung aufgefaßt werden, sondern nur als eine Reserve zur Befriedigung möglicher Goldansprüche. Frankreich und Amerika hätten in den letzten drei Jahren etwa acht Milliarden Gold an sich gezogen. Das habe dazu geführt, daß das Warenpreisniveau um etwa 30 Prozent gesunken sei. Die Goldanammlung dieser beiden Länder sei um so verhängnisvoller gewesen, als man mit diesem Goldzufluß nichts anzufangen gewußt habe. Jetzt, da auch England und Skandinavien die Goldwährung aufgegeben hätten, sei die Krise auf die Spitze getrieben worden. Die schnelle Auflösung des internationalen Goldwährungssystems werde sich jetzt wahrscheinlich in verstärktem Tempo fortsetzen. Ob es möglich sein werde, ein internationales Währungssystem auf Goldbasis wieder aufzubauen, hänge davon ab, inwieweit die Zentralbanken Verständnis dafür aufbringen würden, daß sie ihre Ansprüche auf Goldreserven wesentlich herabsetzen müßten. Eine Handelspolitik, die darauf ausgehe, einen Überschuß in der Zahlungsbilanz zu schaffen, müsse schädlich wirken, wenn das betreffende Land nicht bereit sei, diesen Überschuß in anderen Ländern in Form von dauernden Anlagen unterzubringen. Eine internationale Silberkonferenz könne keinen Erfolg haben, wenn nicht gleichzeitig die Goldfrage oder die Frage der künftigen Gestaltung des Geldwesens der Welt eine befriedigende Lösung finde. Wenn das Geldwesen einmal vom Golde freigemacht werden müsse, so habe man keine andere Wahl als die reine Papierwährung, bei der die Stabilität der Kaufkraft lediglich durch eine planmäßig regulierte Knappheit der Zahlungsmittelversorgung erreicht werde. Ein solches System habe nichts mit den Vorschlägen zur Schaffung eines zinsfreien Geldes zu tun. Es sei wünschenswert, daß die verschiedenen Papierwährungen und Wechselkurse beständig blieben. Das ließe sich am besten dadurch erreichen, daß ein großes Land, wie England, die Leitung übernehme und selbst eine stabile Währung mit beständiger Kaufkraft schaffe. Wenn Frankreich und Amerika fortführen, Gold an sich zu ziehen und dadurch die internationale Goldwährung unmöglich machen, müßten sich alle guten Kräfte auf die Organisation eines internationalen Papierwährungssystems einrichten.

Kleine Wirtschaftsnachrichten

300 Millionen weniger Spareinlagen.

Ende August 1931 beliefen sich die Sparkasseneinlagen bei den deutschen Sparkassen auf 10 504,88 Millionen Mark gegenüber 10 805,65 Millionen Mark Ende Juli 1931. Der Berichtsmonat weist mithin eine Abnahme um 300,77 Millionen Mark gegenüber einer Abnahme um 267,62 Millionen Mark im Juli auf. Im einzelnen betrugen die Einzahlungen 354,08 (Juli 434,54) Millionen Mark — davon aus Aufwertung 8,68 (5,18) Millionen Mark und aus Zinsgutschriften 1,73 (10,18) Millionen Mark — und die Auszahlungen 654,85 (702,16) Millionen Mark.

Kündigung von Lohnabkommen in der Metallindustrie.

Das Lohnabkommen in der Metallindustrie ist von dem Verband von Arbeitgebern für den bergischen Industriebezirk zum 30. Oktober gekündigt worden. — Auch der Arbeitgeberverband der badischen Metallindustrie hat das seit dem 12. Januar 1931 bestehende Lohnabkommen zum 31. Oktober 1931 gekündigt.

Wenn Du eine Schwiegermutter...

HUMORISTISCHER ROMAN VON THEOPHIL

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(16. Fortsetzung.)

„Das ist immer richtig! Um dich, Lisa, habe ich keine Sorge, du hast helle Augen und wirfst dir schon den Rechten wählen.“

Lisa sah sie dankbar an. „Ich denk's auch, Mama! Der Richtige... ich will hoffen, daß er's ist!“

„Aha, du hast wohl schon einen in engere Wahl genommen?“

Lisa wurde über und über rot. „Aber Mama, wie kannst du das denken! Ach, ich habe ja noch so viel Zeit, ich bin ja noch so jung!“

„Ich hole jetzt die Bilder, Frau Laibacher!“ sagte Hermann zu Frau Caroline.

„Ist gut, Hermann, aber kommen Sie bald wieder.“ „Aber klar, Frau Laibacher. Ich nehme nur Herrn Stolz und den neuen Volontär, den ich Ihnen Schute mit in die „Krone“. Der Volontär will da seinen Einstand geben.“

„Gut, gu! Sie brauche ich ja nicht zu ermahnen!“ „Erlauben Sie, Frau Laibacher, daß ich die beiden mit dem Wagen wieder abhole? Sie sind fremd hier.“

„Das können Sie, aber nicht so spät!“

„Nein, nein!“ sagte Hermann mit dem treuerzigsten Gesicht. „Ich bringe sie früh nach Hause! Und wegen dem Wagen, Frau Laibacher, der ist mir wie mein Kind, da paßt Hermann auf!“

„Ist schon gut, Hermann. Meine Töchter haben mir gesagt, daß sie die Hand für Sie als Fahrer ins Feuer legen. Das genügt mir!“

Hermann strahlte über das ganze Posaunenengelgesicht.

Die Fabrik lag etwa fünf Autominuten von der inneren Stadt entfernt. Schnurgerade lief die Chauffee.

Hermann wollte zeigen, was er konnte.

60 — 80 — 90 — 100 zeigte die Geschwindigkeitsuhr.

„Nicht so schnell!“ stöhnte Schute, der ganz blaß geworden war.

„Sie ham wohl Angst, Schute? Mit Hermann fahren Sie sicher!“

Und er gab weiter Gas.

120 Kilometer!

Schute klammerte sich hilfesuchend an Helmut an, der ganz ruhig saß.

„Aber was denn?“ sagte Helmut ruhig. „Die Straße ist glatt und in Ordnung, da kann man schon mal laufen lassen.“

„Wenn... wenn man aber nun jemanden überfährt?“

„Wen denn? Der müßte doch geradezu aus dem Erdboden wachsen. Nur Ruhe, Herr Schute!“

Hermann lachte gutmütig, dann ließ er langsam laufen. Das Tempo ging auf 60 zurück. Die Stadt war zu sehen.

„Das is weiter nisch, Herr Schute! Was, Herr Stolz, Sie sind doch in Südamerika Rennen gefahren? Was hatten Sie denn da drauf?“

„180 Kilometer!“

Schute sah die beiden Männer voll Bewunderung an und kam sich jämmerlich klein vor.

Der Wagen hielt vor der „Krone“. Es war gegen 7 Uhr.

„In der „Krone“ war reges Leben.“

Die Tische waren gut besetzt, und die Stammtischrunde der Honoratioren war vollständig versammelt.

Als das Kleeblatt eintrat, wurde es von allen Seiten erstaunt begrüßt.

An Hermann, den Dicken, hängten sich viele Blicke des Aergers, der Mut. Das war also der Kerl, der sich unterstanden hatte, Bürgeröhne Bökingens durchzuprügeln wie junge Hunde!

Drei von den Opfern saßen auch mit in der „Krone“, und sie stedten sofort die Köpfe zusammen.

Die drei nahmen Platz.

Wilhelm, der Oberkellner, kam höchstpersönlich und erkundigte sich nach den Wünschen.

Hier im Lokal fühlte sich Balduin Schute wieder sicherer.

„Die Speisefarte und die Weinfarte, bitte!“

„Keinen Wein jetzt!“ protestierte Hermann. „Erst ein ordentliches Würzburger!“

Schute antwortete höflich: „Wie Sie denken... ganz wie Sie denken, meine Herren!“

Also trank man ein Glas Bier. Essen wurde bestellt.

Hermann stand gleich wieder auf.

„Ich will erst mal zum Photographen, das knorke Bild holen, die Nachtaufe von der bedubelten Gesellschaft, die wir dann so rausgewarft haben!“

Er verließ die „Krone“ und fuhr zu dem Photographen.

Der Photograph, ein älterer, sehr distinguiert wirkender Herr, empfing ihn sehr freundlich.

„Es ist sehr bedauerlich, aber mit der Platte muß was geschehen sein. Wir haben sie entwickelt, und nichts, nichts ist drauf!“

„Was?“

„Ja! Scheinbar ist eine fehlerhafte Platte in die Packung gekommen, oder sie hat vorher Licht bekommen. Jedenfalls überzeugen Sie sich, Herr Pommer... nicht das Geringste ist zu sehen!“

Hermann hatte das Gefühl: Der Mann lügt, er hat die richtige Platte unterschlagen.

Aber er ließ sich nichts merken und zog ab.

Im Wirtshaus erzählte er den Freunden davon und verhehlte nicht, daß er dem Photographen nicht traue.

Sie aßen gerade ein frugales Menü, als auch der Herr Photograph in der „Krone“ erschien. Er grüßte herüber und nahm dann am Stammtisch der Honoratioren Platz.

Hermann ließ ihn nicht aus den Augen.

Plötzlich bemerkte er, wie der Photograph in seinen Taschen kramte. Aber scheinbar hatte er das nicht mit, was er suchte.

Er rief den Pikkolo. „Fritz, schiden Sie doch einmal zu meiner Frau hinüber. Ich habe auf dem Bertiko ein kleines Päckchen liegen lassen. Das möchte ich gern haben.“

„Gewiß!“

Hermann durchzuckte es. „Ich lasse mich fressen,“ dachte er, „das ist die Platte, die richtige Platte!“ Die mußte er ihm abgeben. Aber wie?

Als der Pikkolo verschwunden war, stand er auf und sagte zu den Freunden: „Ich muß mal nach dem Wagen tiefen! Bin gleich wieder da!“

Draußen sah er, wie der Pikkolo den Hausdiener Johann beauftragte, sofort ins Haus des Photographen zu gehen.

Also machte sich Hermann so lange am Wagen zu schaffen, bis der Hausdiener zurückkam.

„Johann!“

„Ah, Herr Pommer! Wann machen wir denn wieder mal 'nen Ausflug zur Braut?“

„Balde, balde, mein Junge! Aber, Johann, tu mir mal een Gefallen. Hol mir 'n Paket Russfischen!“

„Salat?“

„Ne, Schnupstaba! Hier haste ne Mark!“

„Ich will bloß fig das Paket abgeben!“

„Komm, ich halte es! Lauf, mein Junge!“

Johann lief auch rasch.

Hermann sah sich um, dann widelte er das Paket auf.

Er hatte gut tagiert: Es war die Platte, und sechs Abzüge lagen dabei.

(Fortsetzung folgt.)

Das bekannte
gute bürgerl. Haus
Hotel zur Post
Halver

Inh.: Carl Schneider
Fernsprecher Nr. 186

Ausschank: Dortmunder Biere

Ph. Semmler
401
Autotransport
Halver
3 Tonnen - Schnell - Lastwagen

Möbel
RUF 291

Leder- und Plüschsofas
Chaiselongues
Große Auswahl in
Kleinformen
Moderne Korbgarnituren
Teppiche, Läufertstoffe
in überaus reicher Auswahl
Rodelschlitten, Skier.

WELLENBECK
Halver, Berliner-Str.

Saus zur Fuhr
HALVER
Hotel / Pension

Fernruf 408 Ed. E. Pfingsten

Photo
Kameras und Zubehör
sämtl. Marken-Firmen
Agfa, Zeiss-Ikon, Voigt-
länder u. s. w.
kaufen Sie gut und preiswert im
Photohaus Ad. Craemer jr.
Halver.

Winter-Fahrplan

gültig ab 4. Oktober 1931.

Wuppertal-Oberbarmen Radevormwald Halver Brügge Lüdenscheid und zurück.

W	W	S	W	W	S	d
8,30	9,27	13,12	15,42	17,58	20,59	23,20
7,46	8,43	12,32	14,57	17,17	20,15	22,37
7,23	8,23	12,12	14,31	16,56	19,49	21,57
6,59	8,11	12,04	14,21	16,42	19,37	21,52
6,32	8,04	11,57	14,14	16,35	19,30	21,45
6,23	7,56	11,49	14,06	16,27	19,22	21,37
6,41	7,38	11,32	13,58	16,19	19,14	21,29
6,29	7,26	11,20	13,46	16,07	19,02	21,17
6,23	7,20	11,14	13,40	16,01	18,56	21,11
6,18	7,15	11,08	13,34	15,55	18,50	21,05
6,13	7,10	11,03	13,29	15,50	18,45	21,00
6,08	7,05	10,58	13,24	15,45	18,40	20,55
5,59	7,06	10,59	13,25	15,46	18,41	20,56
5,52	7,00	10,52	13,18	15,39	18,34	20,49
5,46	7,24	11,20	13,32	15,51	18,43	20,50
5,31	7,09	11,04	13,17	15,30	18,28	20,33

W: Werktags S: Sonntags SoG: in der Nacht von Sonntag zu Montag ohne Gepäck und Fahrräder.
d: verkehrt nur vor Samstag und Sonntag und vom 1. 5. - 30. 9. auch Mittwochs.

Hagen - Priorei - Schalksmühle - Brügge - Marienheide und zurück.

W	W	S(1)	W	W	S	E
6,17	9,26	10,30	12,19	13,54	14,57	17,21
6,25	10,38	12,27	14,02	15,04	17,28	20,00
6,38	9,41	10,47	12,36	14,11	15,13	17,37
6,01	6,50	9,49	10,54	14,17	15,21	17,45
6,05	6,54	10,58	12,49	15,24	17,48	20,21
6,10	7,00	11,04	12,55	15,30	17,54	20,28
6,14	7,05	11,09	13,00	15,35	18,00	20,33
6,19	7,10	10,03	11,13	15,39	18,04	20,37
6,23	7,14	10,07	11,18	15,44	18,09	20,42
5,47	6,38	7,23	10,09	11,22	12,59	13,14
5,55	6,46	7,32	10,17	11,30	13,09	13,22
6,00	6,50	7,36	11,34	13,13	13,26	16,04
6,07	6,55	7,41	11,39	13,19	13,31	16,10
6,11	7,59	7,45	11,43	13,23	13,35	16,14
6,15	7,03	7,49	10,28	11,47	13,27	13,39
6,20	7,08	7,54	11,52	13,32	13,44	16,23
6,25	7,13	7,59	11,57	13,38	13,49	16,29
6,31	7,18	8,05	10,38	12,02	13,44	13,54
6,36	7,23	8,10	10,44	12,08	13,50	14,00
S (1) nur S. von 15. 5. — 25. 10. / d von Dortmund / f nach Köln-Mühlheim / a hält in Grüntenbaum nur S. / vS perkehrt nur am Werktag nur Sonn- u. Feiertagen						

Büschchen und Hecken liegen noch weiße Kieße. Was pocht da uns Fenster? Wir sehen hin, oben am Fenster in der Landschaft flattert ein Schmetterling. Auch ihn drängt es hinaus aus diesem Gefängnis. Still, kleiner Freund, noch nicht es nicht. Du denkst, die Wärme hier drinnen und die Sonne da draußen, das ist der Frühling, die weißgrüne Heide da unten sei blühender Weißdorn? Und die Flocken, die da vorüber gewirbelt sind, seien deine weißen Vettern gewesen im lustigen Spiel? Nicht doch, mein kleiner Freund! Liege ich dich jetzt hinaus, wohin dein Herz dich drängt, es würde dein Unglück sein. Warte, du kleiner Tor — wir wollen beide warten, bis unsere Stunde wirklich da ist. Sie wird kommen. Bis dahin heißt es: In Geduld festhalten.

Wie wird das Wetter?

Wenn auch das unbeständige Wetter der letzten Wochen in der vergangenen Woche wesentlich nachließ, so kam es doch nicht zu einer völligen Beruhigung. Nur in der ersten Hälfte der Woche hatten wir fast allenthalben schöne Herbsttage. Wohl gingen nachts die Temperaturen ziemlich stark zurück, doch war es am Tage bei heiterem Himmel recht milde. Gegen Ende der Woche war noch im größten Teil Deutschlands das Wetter recht beständig. Lediglich im Westen und Südwesten machten sich bereits die ersten Störungen wieder bemerkbar. Nach der allmählichen Wetterlage darf man erwarten, daß sich diese Wetterlage auch noch in den nächsten Tagen halten wird. Die Neigung zu Niederschlägen wird sich zunächst nur im Westen und Südwesten zeigen. Die Temperaturen dürften noch etwas höher liegen als in den letzten Tagen.

—* Die Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie beginnt ihre nächste Ziehung mit der 1. Klasse zur 38. Lotterie am 21. und 22. Oktober. Der Hauptgewinn für diese Ziehung beträgt RM 100 000, dazu kommen viele andere höhere Gewinne. Lose sind bei den Staatlichen Lotterie-Einnahmestellen zu haben, deren nächster in Lüdenscheld wohnt. Den Spielern wird empfohlen, die Lose bei dem nächstwohnenden Einnahmestellen zu kaufen, wo sie stets kostenlose Auskunft erhalten und die Gewinnlisten unentgeltlich einsehen können. Näheres ist aus der heutigen Anzeige zu erfahren.

Halver

—*) Wie bereits durch die gestrigen Kirchlichen Nachrichten bekannt gegeben, findet ab heute bis Freitag abend kommender Woche jeden Abend im Evang. Vereinshaus Evangelisationsvorträge statt, gehalten von Bundesgauwart Keller-Siegen. Diese, für die christliche Jugendarbeit so äußerst wichtigen Vorträge können ganz besonders empfohlen werden.

—0 Einbruch. In der Nacht vom 1. zum 2. Oktober 1931 wurde in das Fabrikgebäude der Firma Schürfeld in Fußershorn eingebrochen. Mehrere Türen wurden gewaltsam geöffnet und der im Büroraum stehende Geldschrank unter Anwendung eines schweren Hammers und anderer Werkzeuge völlig zertümmert. Die Ausführung der Tat zeugt von großer Kaltblütigkeit und Brutalität. Zum Glück war die Arbeit der Einbrecher vergebens. In dem zertümmerten Geldschrank befanden sich keine Geldbeträge. Der oder die Täter sind deshalb ohne Beute davongezogen. Die polizeilichen Ermittlungen nach den Tätern sind eingeleitet.

—0 Eine schnelle Aufklärung fand die gestern der Polizei-Verwaltung mitgeteilte Entwendung einiger Reidentiere von einer Weide bei Ahe. Während die ersten Anzeichen für einen Diebstahl sprachen, ergab die polizeiliche Ermittlung das Gegenteil. Die Tiere waren von der Weide ausgebrochen. Ein Kind wurde auf einer Weide bei Ahe der Mark wiedergefunden, während die beiden ausgebrochenen Bullen von Polizeibeamten auf einer Weide bei Wintershausen in der Gemeinde Nadebornwald ermittelt wurden.

—*) Im Märkischen Hof, Inh. Otto Theimann, findet am Sonntag ein Unterhaltungskonzert statt. (Siehe Anzeige).

—*) Am Dienstag, dem 6. Okt. vollendet Theodor Schöneberg, wohnhaft bei seinem Schwiegerjohne, dem Fabrikanten Ernst Steller zu Eichholz, in guter Gesundheit und Mäßigkeit sein 80. Lebensjahr. Wir entbieten ihm unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Schalksmühle

—*) Am Montag, dem 5. Oktober feiern die Eheleute Alb. Kleinschmidt und Frau Adele geb. Kämpfer zu Klagebach das Fest ihrer Silberhochzeit. Wir gratulieren.

Kierspe

—*) Im Sitzungssaale des Amtshauses tagte unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Hiltbrandt der Gesamtschulverband Schmidthausen. Die Jahresrechnung 1930 schloß mit 6323,86 RM. in Einnahme und Ausgabe ab. Die Prüfung hat keine Beanstandungen ergeben und wurde dem Mandanten Entlastung erteilt. Die im Haushaltsplan 1931 vorgesehenen Abänderungen wurden gutgeheißen und der Plan in Einnahme und Ausgabe auf 5630 RM festgesetzt. Der Vorsitzende berichtete alsdann über Einsparungen von Schulstellen. Die Schule Schmidthausen wird hiernach bis Weiteres bestehen bleiben.

—*) Anschließend tagte der Gesamtschulverband Bollwerk-Berken ebenfalls unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Hiltbrandt. Zu Eingang der Verhandlungen wurde der neu hinzugekommene Vertreter des Bezirks Berken, Schulvorsteher Junke eingeführt. Der Auseinandersetzung zwischen Eigenschulverband Bollwerk und Gesamtschulverband Berken-Bollwerk wurde zugestimmt. Das vorhandene Vermögen verbleibt wie bisher im Eigentum der Gemeinde Kierspe. Die Gemeinde Lüdenscheld-Land ist an dem Vermögen nicht beteiligt. Der Verband erhält von ihr nur das Besetzungsgeld für die eingeschulten Kinder. Die vorgesehenen Verbesserungen in der Lehrerverbesserung wurden gutgeheißen. Der Hausgarten der Schule Berken wird ab 1. 4. 1932 dem Lehrer von Berken zugewiesen. Die im Haushaltsplan vorgesehenen Änderungen wurden gutgeheißen und der Plan in Einnahme und Ausgabe auf 10 162 RM festgesetzt. Unter Verschiedenes fanden kleinere Sachen ihre Erledigung.

—*) Alsdann versammelten sich im Sitzungssaale die Mitglieder der Amtsvertretung, die vom Bürgermeister einberufen war. Die zur Einsparung im Haushaltsplan vorgesehenen Änderungen fanden Zustimmung. Der Bürgermeister wies darauf hin, daß die Richtlinien über die neue Verordnungen erst in den nächsten Tagen herauskommen würden, es sei dann mit weiteren Einsparungen bei den Personalausgaben zu rechnen. Verschiedene Etatsüberschreitungen wurden genehmigt. Die Wohnzettel der Jahresrechnung 1930 wurde verabschiedet. Dem vorgetragenen Wortlaut einer Polizeiverordnung bezüglich der Entwässerungsgebühren wurde zugestimmt. Der Beitritt zum

Revisionsverband des Preuß. Landgemeindetags wurde abgelehnt. Die Eingabe des Obmanns der Lehrerschaft betr. des Ortsstatuts über Jugendpflege wurde bekannt gegeben. Eine Änderung der Satzung soll jedoch nicht erfolgen. Weitere Anträge wurden in geheimer Sitzung erledigt.

Rönsahl

—*) Am morgigen Sonntag wird in der hiesigen Kirche das „Erntedankfest“ gefeiert und wirkt zur Verschönerung desselben der hiesige Kirchenchor mit.

—*) Mit Eintritt des neuen Winterfahrplanes tritt auch hierorts eine kleine Änderung in der Postbeförderung ein, wozu das hiesige Postamt folgendes mitteilt:

„Ab Sonntag, den 4. Oktober erfolgt Abgang der Post an Sonntagen nicht mehr 8,40 Uhr, sondern wie an Werktagen schon 8,05 Uhr. Ankunft der Post daher schon 8,30 Uhr. Die Schließfächer sind Sonntags morgens dann nur bis 9,15 Uhr zugänglich.“

—*) Der seit dem 1. Juli d. J. hierorts stationierte Oberlandjäger Meschwig ist mit seiner Familie von Halle a. Saale nach hier übergesiedelt und hat hier im Ort Wohnung bezogen.

Meinerzhagen. Das Anwesen des Dr. med. C. Hedfeld ging durch Kauf in den Besitz des Dr. med. H. Risse über. Dr. med. Risse hat mit dem heutigen Tage hier eine Praxis eröffnet.

Lüdenscheld. Ein bei der Heilstätte Hellsen angestellter Schlosser fuhr gestern abend kurz nach 7 Uhr auf seinem Motorrad zur Heilstätte zurück. In einer Kurve nahe der Heilstätte sah sich der Fahrer plötzlich zwei Bauernfuhrwerken gegenüber. Er schnitt die Kurve, um auszubiegen, fuhr aber gegen das linke Hinterrad des rechten Fuhrwerks. Er wurde hierbei vom Rad herab in den Graben geschleudert und blieb mit einem Genickbruch tot liegen. Nach polizeilicher Feststellung war sowohl Motorrad wie bei den beiden Fahrzeugen die Beleuchtung nicht ordnungsgemäß.

Hamm. Der Zugführer Wilh. Schillup, Hamm, Langestraße, ist auf einer Dienstreise tödlich verunglückt. Schillup führte den Güterzug 5025 nach Holzminde, der vormittags 10 Uhr Hamm verläßt. Bei der Ankunft des Zuges in Hörter vermißte das Zugpersonal den Zugführer. Man suchte sofort die Strecke ab und fand Sch. in der Nähe des Haltepunktes Hembfen bei Brakel mit schweren Verletzungen tot zwischen den Schienen. Man nimmt an, daß Sch. während der Fahrt in der Tür des Packwagens gestanden hat und hinausgestürzt ist. Der Verunglückte stand im 57. Lebensjahr.

Hagen. Haftentlassung des früheren Straßenbahn-Generaldirektors Forste. In dem Haftprüfungsstermin vom 1. Oktober 1931 ist der Angeklagte durch den Untersuchungsrichter aus der Haft entlassen worden und zwar nach erfolgter Leistung einer erheblichen Sicherheit durch unbeteiligte dritte Personen. Der Haftbefehl als solcher ist aufrecht erhalten geblieben, lediglich seine fernere Vollstreckung ist ausgesetzt worden. Nach Ansicht des Untersuchungsrichters ist durch die geleistete Sicherheit der bislang angenommene Fluchtverdacht ausgeräumt. Verdunkelungsgefahr wird nicht mehr angenommen, nachdem eine Reihe von Zeugenvernehmungen in verschiedenen Städten ergeben hat, daß irgendeine Zeugenbeeinflussung seitens des Angeklagten nachweislich nicht erfolgt ist. Die Staatsanwaltschaft hat Fortdauer der Haft beantragt. Sie hat gegen die Haftentlassung sofort Beschwerde eingelegt. Die Akten liegen der Strafkammer zur Entscheidung hierüber bereits vor.

Wetter. Paddelboot gekentert. Gestern nachmittag fuhren zwei junge Mädchen, Töchter eines hiesigen Pfarrers, mit ihrem Paddelboot auf dem Harforsee. Durch eine Unvorsichtigkeit des jüngeren Mädchens, das sich im Boot aufrichtete, kenterte dieses, und beide fielen ins Wasser. Durch die lauten Hilferufe wurde ein junger in der Nähe weilender Paddler aus Herdeke aufmerksam. Mit größter Mühe gelang es ihm, vorerst das jüngere 9-jährige Mädchen in Sicherheit zu bringen, um sich dann der älteren Schwester zuzuwenden, die sich unterdessen durch Schwimmbewegungen über Wasser gehalten hatte. — Dem jungen Lebensretter wurde reichlicher Dank zuteil seitens der besorgten Eltern.

Witten. Tödlicher Unglücksfall. Vom Hause des Friseurmeisters Jos. Stecher, Ardey- und Lutherstraßen-Ecke, stürzte der Dachdeckergehilfe Paul Gierke bei Ausübung seines Berufes tödlich ab. Er war der einzige Ernährer seiner alten Mutter, der man allgemeine Teilnahme entgegenbringt. Der Verunglückte stand im 30. Lebensjahre.

Gütersloh. Zug fährt in eine Viehherde. Der Hirte und zwei Kühe getötet. Der ungeführte Bahnübergang der Teutoburger-Wald-Eisenbahn kurz vor Versmold forderte bei starkem Nebel ein schreckliches Opfer. Gerade befanden sich die beiden ersten Kühe einer Viehherde mit ihrem Hirten auf dem Gleise, als von Gütersloh der Personenzug heranbrauste und in die Herde fuhr. Der Hirte und zwei Kühe erlagen sofort ihren Verletzungen. Drei Tiere wurden schwer verletzt.

Gühne für die Bluttaten beim Breslauer Stahlhelmtag.

Das Urteil im großen Landfriedensbruchprozeß. Nach einer Verhandlungsdauer von zwei Wochen wurde in Breslau im großen Landfriedensbruchprozeß gegen 25 Kommunisten, die beim Breslauer Stahlhelmtag den Stahlhelmer Müller getötet

hatten, das Urteil gefällt. Während der Verurteilung war vor und im Gerichtssaal starker Polizeischutz aufgebaut. Es wurden verurteilt: wegen schweren Landfriedensbruches der Angeklagte Feinen zu einem Jahr zehn Monaten Gefängnis, Hübnert zu zwei Jahren Zuchthaus, Fabian zu einem Jahr neun Monaten, Erich Nothert zu zwei Jahren, Max Nothert zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis. Von den übrigen Angeklagten erhielten elf wegen schweren oder einfachen Landfriedensbruches Gefängnisstrafen von fünf bis zehn Monaten. Von einer Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte hat das Gericht abgesehen. Neun Angeklagte wurden freigesprochen. Die erlittene Untersuchungshaft wird den Angeklagten auf die erkannten Strafen angerechnet.

Eingefandt.

(Ohne Verantwortung für die Redaktion.)

Dem landwirtschaftlichen Kreisverein zu Altena zur Erwiderung auf seinen Bericht.

Aus Anlaß der letzten Sitzung des Kreisvereins Altena hat derselbe einen Bericht an die Presse gerichtet, in dem die Aufstellung des nationalsozialistischen Wahlvorschlages

bedauert wird, mit der Begründung, die Landwirtschaftskammer habe mit Politik nichts zu tun.

Die nationalsozialistischen Bauern haben hierzu grundsätzlich folgendes zu sagen:

Wenn einer der Herren des Kreisvereins auch nur einmal das Landwirtschaftskammergesetz durchgelesen hätte, so würde sich der Ausschuß wahrscheinlich gehütet haben, eine derartig widersinnige Behauptung aufzustellen.

Die Kammer dient der Erhaltung und Förderung der Landwirtschaft nicht nur auf technischem Gebiete, sondern auch auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik. Aus diesem Grunde muß ja auch sachungsgemäß ein Ausschuß für Wirtschaftspolitik gebildet werden. Gebildet ist er auch, aber seit 1928 ist er seit mehr als 2 Jahre nicht mehr zusammengetreten. Man könnte also annehmen, daß auf diesem Gebiet bei der Landwirtschaft alles in bester Ordnung sei, zur Zufriedenheit aller Wähler.

In diesem Ausschuß sitzt auch Herr Plate, Hellsen. Nun wäre doch die Frage zu erörtern, weshalb sich die alten Vertreter in die Kammer und deren Ausschüsse wählen lassen!

Während uns der Steuerbolschewismus das Fell über die Ohren zieht, sitzen unsere Vertreter in der Landwirtschaftskammer zu Hause und lassen den Dingen unbekümmert ihren Lauf. Da diese Herren nun trotzdem nicht freiwillig abtreten, haben wir eigne Listen aufgestellt mit Vertretern des kämpfenden Bauerntums. Der Bauer, der weiterzuschlafen will, dem es so wie es ist gut geht, der mag getrost die alten Vertreter wiederwählen. Wir kämpfenden Bauern aber wählen die nationalsozialistische Liste Dunkel, damit endlich mal die Landwirtschaftskammer das wird, was sie sein soll, nämlich ein Kampfinstrument für die Erhaltung unserer Scholle.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei Ortsgruppe Halver.

Spiel und Sport.

Sportverein Germania Schalksmühle.

Im weiteren Verlauf der Meisterschaftskämpfe trifft die 1. Senioren am morgigen Sonntag, vorm. 11½ Uhr, auf den V. f. B. Hagen 1931. Die noch junge Hagerer Mannschaft sollte insofern überlegen sein, als sie sich aus bewährten Spielern bekannter Vereine rekrutiert. Falls die fremde Umgebung nicht ungünstig auf die Einheimischen einwirkt, erwarten wir ein besseres Resultat als am Vortag.

Außer dem Meisterschaftsspiele kommen noch folgende Gesellschaftsspiele zur Austragung:

Sonabend, 4 Uhr nachm.:

26 Germania Schalksmühle — 2. Hagerer Tz. Jahn 84

Sonntag, 11 Uhr vorm. (in Overtahmede)

1. Jgd. Schwarzweiß Overtahmede — 1. Jgd. Schalksmühle

Sonntag, 4 Uhr nachm.:

2. Germania Schalksmühle — 2. Halver 1911

Familien-Nachrichten.

Verlobte:

Hanna Schürmann, Hammerhaus b. Schalksmühle und Erich Sure, Kierspe-Bhf.

Vermählte:

Paul Lübbig, Berlin und Marie Caroline Schäfer zu Dahlebrück.

Gestorben:

Hauptlehrer i. R. Ludwig Dreisbach, Hagen, 86 J. alt. Ehefrau Karl Selbach, Lydia geb. Bastian, Klagebach 64 J. Wilhelm Voß, Lüdenscheld, 63 J. alt. — Wilhelm vom Hofe, Dahlebrück, 75 J. alt. — Ww. Friedrich Hackenberg, Emma geb. Schulte, Krummenohl, 80 J. alt. — Frau Karl Hülsmann, Emma geb. Mohn, Magdeburg, 69 J.

Börse und Handel

Amstliche Berliner Notierungen vom 2. Oktober.

* Devisenbörse. Dollar 4,20—4,21; engl. Pfund 16,68 bis 16,72; holl. Gulden 169,73—170,07; Danz. 81,97—82,13; franz. Franc 16,68—16,72; Schweiz. 82,47—82,63; Belg. 58,79—58,91; Italien 21,48—21,52; schwed. Krone 98,90—99,10; dän. 93,91 bis 94,09; norweg. 93,91—94,09; tschech. 12,48—12,50; Argentinien 0,94—0,95; Spanien 37,86—37,94.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 2. Oktober.

Betriebseinschränkungen bei der Deutschen Lusthansa.

Berlin. Die allgemeine Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage veranlaßt die Deutsche Lusthansa zu einer Reihe von einschränkenden Maßnahmen, um auch im kommenden Winter und im nächsten Jahre im Einklang mit den zur Verfügung stehenden Mitteln den Luftverkehr planmäßig durchführen zu können. Hierzu gehört die zeitweilige Stilllegung der Stettiner und Böblinger Werksstätten, die Einführung von Kurzarbeit in Werksstätten und Büros sowie eine Einschränkung bzw. Kürzung in den Bezügen des gesamten Personals. Im Zusammenhang hiermit werden sich auch Entlassungen bei dem stehenden Personal nicht vermeiden lassen.

Auf einer Geschäftsreise spurlos verschwunden.

Wuppertal. Der 67jährige Fabrikant Fritz Werth aus Emstetten, der sich auf einer Geschäftsreise durch das bergische Land befand, wird seit Montag vermißt. Der Vermißte war zuletzt am Montag früh nach Wermelskirchen und danach nach Lennep gefahren. Am Nachmittage ist er mit zwei Unbekannten, die er als Vertreter für seine Firma anstellen wollte, im Kraftwagen nach Elberfeld gefahren. Von hier gab Werth das letzte Lebenszeichen. Er teilte seiner Firma telefonisch mit, daß er am nächsten Tage, also am Dienstag, wieder eintreffen werde. Seit dieser Zeit ist Werth spurlos verschwunden. Die Polizei hält es nicht für ausgeschlossen, daß er einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Drei Scheunen durch Brandstiftung niedergebrannt.

Schwerin. In Goldberg brannten die Scheunen des Schlächtermeisters Knauf und der Aderbürger Möller und Sohn bis auf die Grundmauern nieder. Sämtliche Futtermittel wurden ein Raub der Flammen. Auch der Aderbürger Niemann, der in der Knauffschen Scheune seine Vorräte untergebracht hatte, wurde schwer geschädigt. Vernichtet wurde außerdem eine Dreschmaschine und zahlreiche landwirtschaftliche Gerätschaften. Als Entstehungsursache kommt Brandstiftung in Frage.

Weiter Schulstreik in Köln.

Köln. Der von den Kommunisten angezettelte Schulstreik dauert weiter. Der Schulunterricht wurde an sämtlichen Schulen in gewohnter Weise durchgeführt. Von dem Streik hauptsächlich betroffen sind die Sammelschulen, wo durchschnittlich 40—50 Kinder fehlen. Man rechnet damit, daß ab Montag wieder der volle Besuch zu erwarten ist. Von der Polizei waren umfangreiche Maßnahmen getroffen worden, um einer Behinderung der übrigen Schulkinder zur Teilnahme am Unterricht entgegenzutreten.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Herren-Mäntel

in halbschwerer Ware, zum Durchtragen und in neuen Winterstoffen

Herren-Paletots

2reihig, mit Samtkragen, in guten tragfähigen Qualitäten

Loden-Mäntel

für Herren, Damen und Kinder in neuer Musterung

Neue Mantelstoffe in allen Modefarben u. Webarten.

Anzug- und Mantelstoffe in großer Auswahl

Flotte Herbst-Mäntel

aus englisch gemusterten Stoffen, fesch und flott gearbeitet

Pelz besetzte Mäntel

aus den neuesten Stoffen mit reichem Pelzbesatz

F. W. Maas.
Lüdenscheid.

Ueber den Nachlaß des am 1. September 1931 zu Wuppertal-Barmen gestorbenen Mechanikers Hugo Müller zuletzt wohnhaft in Klagebach bei Schalksmühle, alleiniger Inhaber der Firma Gebrüder Müller in Schalksmühle ist heute am 29. September 1931, 17 Uhr der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Dr. Schmalenbach zu Lüdenscheid. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 16. Oktober 1931. Anmeldefrist bis zum 5. November 1931. Erste Gläubigerversammlung am 22. Oktober, 10 Uhr im hiesigen Amtsgericht Philippstraße 29, Zimmer 70. Prüfungstermin am 17. November 1931, 10 Uhr daselbst.

Lüdenscheid, den 29. September 1931.
Das Amtsgericht.

In das Handelsregister A Nr. 50 ist bei der Fa. Kattwinkel & Kubbier, Kierspe-Bahnhof folgendes eingetragen worden:

Dem Kaufmann Werner Kubbier in Kierspe-Bhf. ist Procura erteilt.

Meinerzhagen, den 24. Sept. 1931.
Amtsgericht.

Welche Lotterie ist die günstigste?



Die Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie!

43 1/2 %, d. i. fast jed. 2. Los gew. Ziehung der 1. Klasse im Oktob.

Lose in allen Teilung. vorrätig.

1/8 - 5.- Mk., 1/4 - 10.- Mk., 1/2 - 20.- Mk., 1 - 40.- Mk.

Weyrich, Staatl. Lotterie-Einnehmer, Lüdenscheid, Kichpl. T. 4260.

Gründliche Ausbildung

im Weißnähen, Zuschneiden u. d. Kleideranfertigung, sowie im Handarbeiten erhalten Frauen und Mädchen, wie alljährlich ab 1. November in der

Privat-Nähschule

Frau Rob. Gehrmann,
Halver, Berlinerstraße 27a.

Herren- Burschen- u. Knaben-Anzüge

in allen Größen zu außerst niedrigen Preisen empfiehlt:

Hugo Nieding, Halver Ber inerslr. 56.

Es wird kalt....

das bedeutet für Sie Anschaffung warmer und zweckentsprechender Kleidung für Ihr Kind.

Sonder-Angebot

Pullover

mit und ohne Reißverschluß von 2⁵⁰ an

Einknopf-Anzüge

von 3⁵⁰ an

Kittel-Anzüge

von 5⁹⁰ an

Sweater und Lumperjacks

von 4⁹⁰ an

Basken-Mützen und Gamaschen-Hosen in großer Auswahl.

Knaben-Pyjacks

von 4⁹⁰ an

Knaben-Ulster

von 7⁷⁵ an

Lodenmäntel

von 6⁷⁵ an

Knaben-Anzüge

von 6⁷⁵ an

Kieler-Anzüge

von 5⁹⁰ an

Unser Name bürgt für Qualität und billigsten Einkauf.

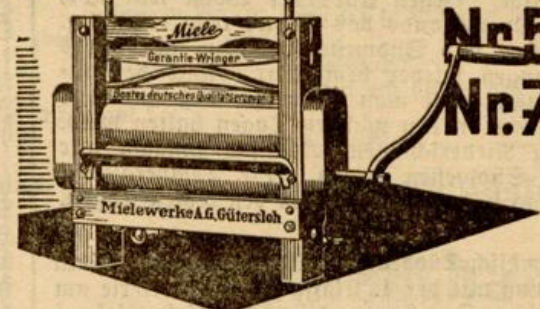
Schwarzein

Lüdenscheid.

Das Haus der volkstümlichen Preise.

Zwei neue Miele-Wringer

Nr. 55/33
Nr. 70/33



Die Wringer haben 55 bzw. 70 mm dicke, weiche Gummiwalzen, die ein besonders wirkungsvolles Auswringen der Wäsche bei größter Schonung auch der zartesten Gewebe gewährleisten.

Die Wringer besitzen eine schier unbegrenzte Lebensdauer. Walzenlänge 33 cm. Doppelzahnrad mit Raderschutz, Pockholzlager, Messing-Druck- und Klemmschrauben. Die Wringer haben das bekannte praktische „Miele“-Zuführungsbrett D.R.G.M.

Preis: Nr. 55/33 = RM 29.00, Nr. 70/33 = RM 44.50

Zu haben in den Fachgeschäften.

Wer

mit seinem Gelde rechnen muß

bevorzugt den vorteilhaften Reste-Verkauf im **Tapetenhaus „Hansa“ Lüdenscheid** in meiner äußerst reichen Auswahl moderner Tapeten finden Sie schöne Restpartien in guter Qualität zu besonders niedrigen Preisen!

Beste Bezugsquelle für Linoleum, Farben, Lacke.

Tapetenhaus „Hansa“

Max Müller, Lüdenscheid, Knapperstr. 19/21, am Karlsplatz Haltestelle der Omnibuslinien „Mark-Sauerland“ u. „Wupper-Sieg“.

Aufruf!

Die Unterzeichneten haben sich zusammenschlossen, um die große Not, mit deren weiterer Steigerung für den kommenden Winter bestimmt zu rechnen ist, zu bekämpfen. Wir wollen ein großzügiges **Werk der Nächstenliebe** aufrichten. Insbesondere wollen wir durch Sammlung und Verteilung von Geld, Kleidern, Nahrungsmitteln und Brennstoff den Bedürftigen helfen, um so nach Möglichkeit zur Vinderung der größten Not beizutragen. Wir richten an alle, denen die Not des Nächsten am Herzen liegt, die dringende Bitte, uns in diesem Liebeswerk zu unterstützen.

Es werden Sammlungen eingeleitet werden, und zwar werden die Berufsverbände unter ihren Mitgliedern Geld- oder Naturaliensammlungen veranstalten. Daneben wird eine Sammlung von Nahrungsmitteln und Kleidungsstücken von Haus zu Haus stattfinden. Die Hausammlung erstreckt sich bei denjenigen Mitbürgern und Mitbürgerinnen, die einer Berufsvereinigung nicht angeschlossen sind, auch auf die Sammlung von Geld.

Die gesammelten Geldbeträge werden dem bei der Amtssparkasse Halver eingerichteten Konto „**Not-Hilfe der Gemeinde Halver**“ (Nummer 772) zugeführt werden. Diesem Konto können auch weitere Geldspenden unmittelbar überwiesen werden.

Die Verwaltung der Nothilfe und die Verteilung der Mittel erfolgt durch einen Hilfsausschuß, in dem alle Kreise der Bevölkerung vertreten sind.

Das Hilfswerk ist nun eingeleitet.

Trage ein jeder, der irgendwie kann, dazu bei, daß es gelingt!

Halver, den 24. September 1931.

Die Berufsverbände und die Wohlfahrtsvereinigung in der Gemeinde Halver.

Die politische Gemeinde und die evangelische u. katholische Kirchengemeinde Halver.

Achenbach-Garagen

ab Lager



Weißblech-, Stahl- u. Betonbauten jed. Art Angebote u. Prospekte kostenlos

Gebr. Achenbach

G. m. b. H. Eisen- u. Weißblechwerke Weidenau/Sieg Postfach Nr. 380

Vertr.: M. Krägeloh, Lüdenscheid Friesenstr. 20, Tel. 3896.

Erhalte Anfang nächster Woche

Rot- und Weißkohl

Nehme Bestellungen bis Samstag entgegen.

Otto Meisterjahn, Kierspe.

Günstige Gelegenheit!

Eingie gut erhaltene gebrauchte

Pianos

sehr preiswert, auch gegen Teilzahlung abzugeben.

Carl Schmitt, Hagen i. W., Hofpianofabrik.

Westdeutscher Rundfunk.

Montag, den 5. Oktober.

6,45—7,00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7,00 Wettervorherage und Zeitangabe.
7,05—8,00 Morgenkonzert.
8,00 Wiederholung der Wettervorherage und Zeitangabe, Wasserstandsmeldungen.
10,15—10,30 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10,30 Erste Meldungen und Zeitangabe.
10,40—11,00 Schallplattenkonzert (Electrolaplatten).
11,00—11,15 Kunstverbung mit Schallplatten.
11,20—12,00 Schulfunk für Schüler aller Schulen vom 12. Lebensjahre an. Dr. Walter Roelle: Pflanzen als Räuber und Mörder.
12,00 Schallplattenkonzert (Electrolaplatten).
12,50 Wetterbericht.
12,55 Neuerer Zeitzeichen, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13,05—14,30 Mittagskonzert, Leitung: Wolf.
14,30 Schlachtwiehmartberichte.
15,30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15,50—16,20 Kinderstunde. Els Vordember.
Von allerlei Musikanten.
16,20—17,00 Jugendfunk. Der Schafstod. Ein lustiges Schelmenspiel von Walter Blachetta, Spielleitung: Umann.
17,00—18,00 Bepertonkonzert, Leitung: Eysoldt.
18,00—18,20 Deutsches Vaterland. Martin Deh.
In der holländischen Schweiz.
18,20—18,40 Frauenstunde. Dr. Helli Levinger.
Die Studentin als literarischer Typ.
18,40—19,00 Sternschau im Oktober. Dr. S. S. Krieger.
19,00—19,15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19,15—19,25 Vom Tage.
19,30—19,55 Wirtschaftspolitische Umschau. Dr. Walter Döring: Die deutsche Konjunkturlage.
19,55 Erste Abendmeldungen.
20,00 Uebertragung aus dem Kleinen Haus der Städtischen Bühnen, Düsseldorf: Collegium Musicum I.
Das Düsseldorfor Kammerorchester, Leitung: Dr. Alfred Kröblich. Solisten: Charlotte Sempell (Alt), Josef Dollinger (Tenor). Die Melodie.
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 23,00: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Eysoldt.
23,00—24,00 Konzertübertragung aus dem Café Germania, Köln. Kapelle: Michael Schmalte.

Die Verein. Frauenvereine von Kierspe-Bahnhof werden vom Mittwoch, den 7. bis Freitag, d. 9. Oktob. die

Sammlung d. entbehrlichen alten Kleidungsstücke, Wäsche und Schuhe zur Winterhilfe

vornehmen. Es wird gebeten, diese Sachen in den genannten Tagen bereit zu halten.

Die Vorstände.

Ordl. **Mädchen** mit allen Hausarbeiten vertraut sucht Dauerstellung in Halver oder Umg. Angebote unter X 288 an die Geschäftsstelle des Allg. Anz. Halver.

In meinem Hause an der hiesigen Bahnhofstraße, 1 Minute von Bahnhof Dhl-Rönfahl, habe ich eine schöne moderne

4 Zimmer Wohnung preiswert zu vermieten

E. Zimmermann, Dhl-Rönfahl,

Alle **Wollsachen** fertigt an und repariert fachmännisch

Gustav Borlinghaus, Kierspe-Bahnhof, Wildenkühlen.

Sonntag ab 4 Uhr Unterhaltungs-

Konzert

Märkischer Hof
Otto Theimann, Halver.

Industrie Speisekartoffeln

kauft laufend gegen sof. Kasse **Albert Herdepe, Halver. Ruf 440.**

Brautleute! GELD

zum Kauf von Möbeln usw. z. 3% auf 5 od. 8 Jahre fest. A.B. 100 Postl. Evinger i. W. Rückporto beifügen. Vertreter gesucht.

Vom Lager lieferbar:

Thomasmehl, Kainit, Kalisalz, Arochenmehl, Sup.-Phos. 18%, Kalkstickstoff.

Bestellungen auf **Düngesackfakt** nehme noch entgegen.

Bürger & Clausberg, Halver, Telefon 326.

Ratten- u. Mäuse-Vertilgungsmittel empfiehlt

Drog. Carl Bauloh Kierspe-Bahnhof Ruf: 572 Meinerzhagen.